



# HOCHFELDBOTE

**SONDERAUSGABE**

## **„Ich bin bei euch bis an der Welt Ende.“**

So spricht Jesus zu seinen Jüngern, bevor er in den Himmel auffährt.

Aber irgendwie überkommt einen das ungute Gefühl, Jesus könnte uns doch verlassen haben. Persönlich glaube ich nicht, dass Gott uns im Stich lässt. Er sitzt nicht einfach in seinem Himmel und schaut auf uns herab. Er weiß um unsere Sorgen und Ängste. Er ist bei uns mit seinem Rat, seinem Wort und mit seinem Segen. Er geht mit uns durch die momentan mehr als schweren Zeiten. Nur: Wir haben ihn aus dem Blick verloren, hören ihn nicht mehr - auch ich, das muss ich zugeben.

Wir schauen wie gespannt in die Nachrichtensendungen, saugen die vielen Meldungen über Corona in uns auf. Haben Angst und sofort fangen wir an zu planen, einzukaufen, gehen Menschen aus dem Weg, vermeiden Sozialkontakte.

Corona - ein winziger Virus hat uns fest im Griff. Was heißt uns, mittler-

weile die ganze Welt. Alles dreht sich um diesen Virus. Er hat das Leben auf allen seinen Ebenen infiziert. Da ist schon von Krieg gegen einen unsichtbaren Gegner die Rede. Nur: Wir haben keine Waffen dafür. Aber das ist falsch. Wir hätten eine Waffe, die mächtiger ist, die uns vor Panik schützen kann.

Die Maßnahmen, die unsere Regierung trifft, sind richtig und sie werden gewiss auch noch drastischer ausfallen. Da werden noch tiefere Einschnitte erfolgen. Aber vielleicht führen diese dazu, dass wir alle wieder lernen zu leben und darauf zu achten, auf was es wirklich im Leben ankommt. Nicht DAX, Wirtschaft, Reisen, Konsum und Freizeit sind das Leben: Leben ist Gemeinschaft.

Bei aller Vermeidung von sozialen Kontakten können wir uns wieder auf gegenseitige Hilfe und Beistand besinnen. Kurz: Nachbarschaftshilfe üben.

Und wir können noch eines tun: Wir können beten, für uns und für die Welt. Denn Gott ist da, er ist nicht weg. Er wird un-

sere Gebete hören und er wird auf sie auch antworten. Nur müssen wir dazu unsere Ohren aufmachen.

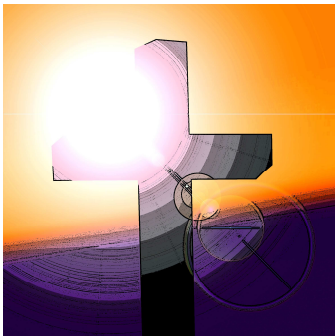
Auch wenn die Gottesdienste bis zum 10.04. erst einmal abgesagt werden müssen, dürfen wir in wenigen Wochen ein Fest feiern. Ob nun mit Gottesdiensten oder nicht, spielt nur eine untergeordnete Rolle. Wir dürfen OSTERN feiern. Das Fest, mit dem uns Gott deutlich zeigt: Ich bin alle Zeit bei Euch. Ich habe den Tod und die Verzweiflung überwunden.

Also lasst uns auf Gott vertrauen und zu ihm beten. Lasst uns dies tun, weil Gott uns zu keinem Zeitpunkt aufgeben und verlassen wird.

Lasst uns mit Freude auf das Kommende schauen und es auch feiern: Gottes Ostern - sein Ja zum Leben. **Bleibt froh und unverzagt und befehle eure Wege der Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes an - er wird's wohl machen.**

Es grüßt Sie und Euch alle im Namen des Kirchenvorstandes

*Thomas Henn, Pfarrer*



## **Ihr werdet nicht allein gelassen**

Auf Grund der aktuellen Lage durch die Corona-Epidemie und der Verordnungen durch die Stadt Wiesbaden und das Dekanat Wiesbaden **müssen alle Gottesdienste und Veranstaltungen der Kirchengemeinde bis zum 10. April 2020 abgesagt werden.**

Diese Entscheidung tut uns allen weh, doch es geht um den gesundheitlichen Schutz unserer Gemeindeglieder sowie um die Verlangsamung der Ausbreitung dieses Virus.

**„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, so fürchte ich kein Unglück“ (Psalm 23)**

*Also lasst uns zuversichtlich sein und auf Gott vertrauen. Lasst uns für uns selbst und alle unsere Nächsten zu Gott, dem Herrn, um seine Führung, seine Gnade und Liebe beten. Vertraut auf seine segnende Nähe und Hilfe!*

**Als sichtbares Zeichen, dass wir einander beistehen, können Sie folgende Menschen anrufen, wenn Sie ein Bedürfnis zum Reden haben oder Hilfe benötigen:**

|                           |                      |
|---------------------------|----------------------|
| <b>Pfarrer Henn</b>       | <b>0611 74174</b>    |
| <b>Marlise Reinemer</b>   | <b>01577 3762432</b> |
| <b>Andrea Kastenholz</b>  | <b>0173 4102018</b>  |
| <b>Susanne Reiser</b>     | <b>0611 2383157</b>  |
| <b>Sylvia Hess</b>        | <b>0611 701205</b>   |
| <b>Christine Wohlmuth</b> | <b>0179 2170883</b>  |

*Es wäre ganz im Sinne Gottes und der Nächstenliebe, die uns Jesus Christus gelehrt hat, wenn sich noch weitere Personen dazu bereit erklären würden. Mel- den Sie sich in diesem Fall bitte telefo- nisch bei Pfarrer Henn.*

In Zeiten wie diesen können wir über moderne Technik weiter in Verbindung bleiben und uns gegenseitig unterstützen sowie einander trösten. Vermeidung so- zialer Kontakte bedeutet nicht Stillstand und Abkapselung!

## **Karfreitag und Ostern**

Wir können nicht weit vorausplanen. Unsere Gottesdienste müssen bis zum 10. April abgesagt werden. Ob es danach wie gewohnt weitergeht? Ich wage keine Prognose.

Und doch stehen Karfreitag und die Os- ternacht vor der Tür. Also was sollen wir machen? Wenn unsere Kirchen wie- der geöffnet werden dürfen, dann feiern wir beide Gottesdienste in der Kapelle. Aber sind wir realistisch: Das wird wohl nicht der Fall sein. Sollte es die Geset- zeslage erlauben, feiern wir unsere Got- tesdienste im Freien: Am **Karfreitag um 10 Uhr draußen** vor der Kirche. Es werden Stühle bereitstehen und auch ein Altar. Gut, die Tage sind vielleicht noch recht kühl. Aber dagegen kann man sich schützen: Decken und warme Kleidung mitbringen!

Das Gleiche gilt dann auch für die **Os- ternacht Samstagabend um 21 Uhr**. Allerdings wäre es ein Gottesdienst zur

Osternacht mit verkürzter Liturgie.

Sollten wir in dieser Form unsere Gottes- dienste feiern müssen, dann mag das für den ein oder anderen mehr als unge- wohnt sein. Vielleicht wird er auch die warme Kapelle vermissen, doch eines ist mehr als tröstlich:

Wir dürfen und können feiern unter Got- tes weitem Himmel, direkt unter seinen segnenden Händen. Wir sind ihm also viel näher als wir es sonst sind.

Auch Jesus hat unter freiem Himmel auf einem Berg, auf Feldern, zu den Men- schen über Gott gepredigt. Und Gott hat's wohlgefallen.

Auch er wird seine Freude an uns haben, uns mit Begeisterung zuhören, wenn wir uns nicht ängstlich in unsere Wohnungen verkriechen, sondern offen und frei unse- re Bitt- und Loblieder zum Himmel er- klingen lassen.

**Also: je nach aktueller Gesetzeslage würden Freiluftgottesdienste stattfinden zu**

**Karfreitag, den 10. April um 10 Uhr**

**Osternacht, den 11. April um 21 Uhr**

**Wir veröffentlichen zu gegebener Zeit entsprechende Informationen, auch zu möglichen weiteren Terminen!**

Aber wie heißt es so schön in einem deutschen Sprichwort: Der Mensch denkt und Gott lenkt. Also lasst uns fest darauf vertrauen, dass Gott auch Wege finden wird, auf denen unsere Füße gehen kön- nen.

*Thomas Henn, Pfarrer*

# Wie alles mit allem zusammenhängt

Oder: „Der Wal und das Ende der Welt“

Viele von uns machen sich in den letzten Tagen Sorgen. Sorgen um Gesundheit und Krankheit, um Ansteckung, um den Zustand der Wirtschaft, um die eigene Versorgung mit dem Lebensnotwendigen. SARS-CoV2 oder besser bekannt als Coronavirus, scheint das öffentliche, aber auch das persönliche Leben voll im Griff zu haben.

Das Positive daran: Wir haben auf einmal mehr Zeit – abgesehen von Ärzten, Schwestern, Logistikern, Polizisten und allen, die fürs Allgemeinwohl sorgen. Diese Zeit könnte man z.B. außer zum Schwätzchen mit dem Nachbarn, zum Fernsehen oder zur Garten- bzw. Hausarbeit auch mal zum Lesen nutzen.

Vor einigen Monaten bekam ich ein Buch geschenkt, das mich seither nicht mehr loslässt und dessen Lektüre ich unbedingt jedem empfehlen möchte, vor allem jenen, die sich pausenlos sorgen. Es heißt: „Der Wal und das Ende der Welt“ und gibt, trotz der scheinbaren Wiederholung des aktuellen Schreckens-Szenarios, dem Leser (laut der Zeitschrift „Elle“) „den Glauben an die Menschheit zurück“. Es ist im Fischer-Verlag (demnächst auch als Taschenbuch) erschienen und von einem britischen Zoologen und Computerfachmann bereits im Jahr 2015!!! geschrieben worden. Dieser

John Ironmonger scheint fast seherische Fähigkeiten, unsere aktuelle Situation betreffend, zu haben.

Hauptfiguren sind der junge Banker Joe, der in London viel Geld verdiente, aber in seinem Beruf- der Vorhersage von Katastrophen und wirtschaftlichen Zusammenhängen- scheinbar versagt und bei seiner Flucht aus der Bank beim Schwimmen im Meer fast ertrinkt und ein Wal, der zeitgleich mit ihm vor der Küste des kleinen Küstenortes im Süden Englands auftaucht. Das fiktive St. Piran in Cornwall mit seinen rund 730 Einwohnern wird durch eine Grippewelle in Verbindung mit einer Ölkrise praktisch vom Rest der Welt abgeschnitten und Joe, den anfangs keiner der Bewohner so richtig versteht, wird zum Retter in der Not.

Aber: Alles hängt mit allem zusammen: Liebe und Tod, Glauben und Zweifel, Macht und Ohnmacht. Und über allem leuchtet der Stern des Miteinanders und der Nächstenliebe. Geld spielt auf einmal keine Rolle mehr, der Egoismus unserer Zeit bleibt auf der Strecke.

Wenn Sie neugierig geworden sind, tauchen Sie ab nach Cornwall und: Keine Angst! Der Wal kommt immer wieder.

*Dr. Annette Henn*